

JULI ZEH · ELISA HOVEN

DER WAR'S



Mit Bildern von
Lena Hesse

CARLSEN

JULI ZEH · ELISA HOVEN

DER WAR'S

Mit Bildern von
Lena Hesse



CARLSEN



*Für Elfi und Peter,
die auch im echten Leben zusammengehören,
für Sebastian, den weltbesten Ehemann und Sportlehrer,
und für Ella und Mio, die jetzt endlich wissen,
was ihre Mutter beruflich macht.*

*Für Ada und Nelson,
die am liebsten Hotdogs essen und denen
Gerechtigkeit so wichtig ist.*



INHALT

Das verschwundene Supersandwich 8

Noch mehr verschwundene Sandwiches 19

Der war's 29

Habt ihr schon gehört ...? 39

Denkzettel 50

Was tun? 59

Ganz schön viele Leute 67



Pinscher, Dalmatiner, Wuschelhund 74

Der Superbeweis 85

Konrad sagt aus 93

Die Falle 105

Eine richtig tolle Klasse 119

Nachgefragt 125





Das verschwundene Supersandwich

„Wer hat schon wieder mein Supersandwich geklaut?“

Marie bebt vor Wut. Zum zweiten Mal diese Woche ist ihr Schulbrot weg. Genau genommen ist *Schulbrot* ein bisschen untertrieben. Maries Mutter erschafft jeden Morgen ein anderes Wunderwerk und packt es in braunes Papier mit dem Aufdruck: *Super essen – super leben!*

Zum Beispiel Vollkornbrot mit Auberginen-Couscous-Petersilien-Aufstrich. Oder Kürbisbrot mit Rucola-Creme und Pinienkernen. Marie ist stolz auf ihre Supersandwiches, denn niemand in der



Klasse hat so tolle Brote wie sie. Aber jetzt liegt das Papier zerrissen neben Maries Schulrucksack auf dem Boden. Nur die Wörter *Super – super* sind noch lesbar. Das Sandwich ist verschwunden.

Sofort kommt die halbe Klasse angelaufen und umringt den Ort des Verbrechens. Kein Wunder, denn Marie ist das beliebteste Mädchen der 6a. Seit Neuestem ist sie auch noch Klassensprecherin.

Bei der Wahl bekam sie immerhin zwei Stimmen, während alle anderen nur eine

erhielten. Das lag daran, dass

sich alle Kinder selbst

gewählt hatten. Bis

auf Konrad, für den

niemand stimmte.

Nicht einmal er

selbst.

„Unfassbar! So ein

Verbrechen!“, ruft

Elfi oder Pinar oder

Chloe. Die drei Mädchen



aus Maries Clique sehen sich mittlerweile so ähnlich, dass man sie kaum noch unterscheiden kann. Jeden Abend schreibt Marie in der Supergirls-Gruppe, was die Clique am nächsten Tag anziehen wird. Heute tragen alle den gleichen lilafarbenen Pullover.

„Nichts berühren!“, schreit Torben und drängt sich neben Marie. Er trägt die Jeans tief auf der Hüfte und ist auch ansonsten ziemlich cool. Weil sein Vater Polizist ist, fühlt sich Torben für alles zuständig. Vor allem für Marie.

„Ich werde den Täter finden!“, verkündet er. „So





lange kannst du mein
Pausenbrot haben.“
Er drückt ihr seine
Nutella-Stulle in
die Hand, die
Marie angeekelt
zur Seite legt,
während die
Supergirls
synchron die
Augen verdrehen.
Torben merkt das
gar nicht, denn
er untersucht das
zerrissene Papier.

„Hier hatte es jemand verdammt eilig“, murmelt er.

„Spiel dich doch nicht so auf“, sagt Mika.

Die Supergirls machen große Augen: Na so was, Mika kann sprechen! Tatsächlich kommt es nicht häufig vor, dass Mika etwas sagt. Nicht einmal im Unterricht. Dabei ist er mit Abstand

der Klassenbeste. Weil er in Mathe bereitwillig abschreiben lässt, wird er von den anderen nicht geärgert. Aber Torben zu widersprechen, ist schon ein starkes Stück.

„Ist doch nur ein blödes Brot“, murmelt Mika und versteckt sich wieder hinter seinem Comic-Heft. Neben ihm sitzt Konrad und scheint überhaupt nichts mitzukriegen. Er ist zu beschäftigt mit seinem eigenen Pausen-Snack: einem Schokoladencroissant mit Vanillepuddingfüllung. Erst als er den letzten Bissen genüsslich verzehrt hat, bemerkt er, dass ihn die anderen anstarren.

„Der hat aber ziemlich viele Krümel auf dem Pulli“, meint Chloe oder Elfi oder Pinar.

„Kann ich mal sehen?“, fragt Torben. Er zieht Konrad vom Stuhl und versucht, eine Krümelprobe von seinem Pullover zu nehmen, während sich Konrad hektisch mit den Händen über den Bauch wischt. Irgendwie spannt der Pullover ziemlich, bestimmt hat ihn seine Mutter zu heiß gewaschen.



„Ziemlich verdächtig“, zischt Torben, doch da klingelt es zur vierten Stunde.

Mit energischen Schritten betritt ein grauhaariger Mann den Klassenraum und pfeffert seine Tasche auf den Lehrertisch. Dann verjagt er den Schulhund



Hartmut, der es sich unter dem Tisch bequem gemacht hatte. Hartmut gehört Hausmeister Hirtentanz und darf sich auf dem Schulgelände frei bewegen, seit eine Studie aus Dänemark herausgefunden hat, dass Schulhunde die Lernfähigkeit von Kindern erhöhen.

„Wer ist das denn?“, tuscheln die Supergirls so laut, dass es der Grauhaarige hört.

„Na, ich bin's doch“, ruft er, „Herr Schindelbart-Bunsemann! Euer Klassenlehrer!“

Alle schauen verwundert. Seit Anfang des Schuljahres gab es eigentlich nur Vertretungsunterricht. An Herrn Schindelbart-Bunsemann kann sich niemand so richtig erinnern. Marie meldet sich und beginnt gleichzeitig zu sprechen, wie sie es immer macht.

„Gut, dass Sie hier sind, Herr Schinselmann-Bundelbart ...“

Der Lehrer unterbricht: „Schindelbart-Bunsemann!“

Die Supergirls werfen sich genervte Blicke zu.

„Wie auch immer. Ich möchte“, Marie macht eine dramatische Pause, „einen Diebstahl melden!“

„Das heißt Anzeige erstatten“, flüstert Torben, aber Marie beachtet ihn nicht. Sie beschreibt das verschwundene Supersandwich in aller Ausführlichkeit, wobei sie mehrfach das Wort „herausragend“ verwendet.

„Wer hat das Brot genommen?“, fragt der Lehrer.

Einige Kinder drehen sich vorsichtig zu Konrad um.

„Niemand?“, fragt Herr Schindelbart-Bunsemann. „Na, dann wird sich das wohl nicht klären lassen.“





„Wie bitte?“ Empört wirft Marie ihre blonden Locken zurück. „Damit das klar ist, ich kann das auch meiner Mutter erzählen. Als Vorsitzende des Elternrats wird es sie sicher interessieren, was die Schule gegen Kriminalität unternimmt!“

Die Supergirls nicken zustimmend. Der Klassenlehrer seufzt.

„Wir machen jetzt ein schönes Online-Lernquiz“, sagt er. „Wenn ich nur dieses Smartboard anbekommen würde ...“

Ungeduldig tippt er auf der Fernbedienung herum. Aber das Smartboard ist schon seit drei Monaten kaputt. Hausmeister Hirtentanz hat erklärt, dass erst noch zwei weitere kaputtgehen müssen, weil der Mann vom Service sonst nicht kommt.

„Na, wenn es defekt ist, kann es natürlich nicht angehen“, stellt Herr Schindelbart-Bunsemann fest. Kurz muss er überlegen, denn etwas anderes hat er nicht vorbereitet. „Ich hab’s“, sagt er schließlich. „Wir gehen in den Medienraum und schauen einen hochinteressanten Film.“

„*Star Wars?*“, fragt der kleine Phil.

„*Schule der magischen Tiere!*“, schlägt Lotta vor.

„Viel besser“, sagt Herr Schindelbart-Bunsemann.

„Der Film heißt: *Photosynthese leicht gemacht.*“